

Städtische Generalversammlung.

Unter dem Vorsitze des Lal. Rates Bürgermeister Theodor Broiliy fand gestern die ordentliche Juligeneralversammlung unseres städtischen Municipalausschusses statt. Bei Eröffnung der Sitzung hatten sich insgesamt 30 Repräsentanten eingefunden. Vor Uebergang zur Tagesordnung ergreift Repr. S a n b ä k das Wort, um über die

Versorgung der Bevölkerung mit Kohle

zu sprechen. Redner weist darauf hin, daß die Zivilbevölkerung nicht in der Lage sei, sich mit Kohle für den Winter zu versorgen. Wenn man zu einem Kohlenhändler geht, so findet man dessen Lager leer und er ist auch nicht geneigt für die nächste Zukunft auch nur den geringsten Auftrag zu übernehmen. Unter solchen Umständen gehen wir traurigen Zeiten entgegen. Es wäre deshalb dringend nötig an die Regierung eine Vorstellung zu richten und darauf hinzuweisen, daß in Ungarn auch noch andere Städte existieren, als Budapest, die ebenfalls ein Anrecht haben, mit Kohle versorgt zu werden. Wenn man übrigens durch unsere Straßen geht, so sieht man bei Privaten ganze Fuhrn von Kohle abladen. Es wäre deshalb doch gut, für alle Fälle die Kohlenvorräte in den Privathäusern anzunehmen. Redner ist für die Einführung von Kohlenkarten, damit genügend Kohle für die Heizung des Herdes und eines Zimmers jedem Privaten verfügbar sei. Repr. S a n b ä k meint, man könnte in den Som-

mermonaten die Straßenbeleuchtung gänzlich einstellen, wie das auch in Komárom und anderen Städten der Fall ist. So wäre es vielleicht möglich, die Gaskocher wieder in Betrieb zu setzen.

Zweiter Bürgermeister Theodor Kumlik weist darauf hin, daß das Gaswerk zur Zeit nur über 190 Waggon Kohle verfüge. Deshalb könne vorderhand von der Freigabe der Gaskocher keine Rede sein. Die Straßenbeleuchtung gänzlich einzustellen, sei jedoch ein Ding der Unmöglichkeit. Die Stadt verfüge ohnehin nur mehr über eine beschränkte Anzahl von Wachleuten und durch die völlige Einstellung der Beleuchtung würden sich die Sicherheitszustände nur noch verschlimmern. Redner ersucht die Repräsentanz, Geduld zu haben, man werde alles versuchen, um die Stadt mit Kohle zu versorgen, auf immer welchen Weg das auch erreicht werden müsse.

Die Antwort des Bürgermeisters wird zur Kenntnis genommen.